

Heimatbrief Altheim 2014



**„Altheim im Madonnenländchen“
Madonnenbildstock Salve Regina
vor der St. Valentin-Kirche Altheim**

PS  Sparen
und Gewinnen

Zu Weihnachten
Glück verschenken.



Gutes tun und Freude bereiten.
Sparen und mit Glück gewinnen.

Bis zu 13 Gewinnchancen im Jahr.
Lose erhalten Sie bei Ihrer Sparkasse.

 Sparkasse
Neckartal-Odenwald

Schon ab 5 Euro monatlichem Einsatz winken hohe Gewinne. 4 Euro werden angespart, 1 Euro ist der Lottereeinsatz. Das Verlustrisiko beträgt pro Monat und Los maximal 1 Euro. Ein Dauerauftrag sichert Ihnen Gewinnchancen der bis zu 12 Monatsauslosungen mit Hauptpreisen von 37 x 5.000 Euro, der Sonderauslosung mit 1 x 50.000 Euro sowie attraktiven Zusatzpreisen. 25 % des Lottereeinsatzes gehen an gemeinnützige regionale Projekte. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Spielen kann süchtig machen. Informationen zur Spielsuchtgefährdung und zu Hilfsmöglichkeiten erhalten Sie unter www.bzga.de. Die Hauptgewinn-Quoten betragen bei der Monatsauslosung 1 : 30.000 und bei der Sonderauslosung ca. 1 : 1.100.000. Das Verlustrisiko beträgt pro Monat und Los maximal 1 Euro.

**Einen ganz herzlichen Dank an Sparkasse Neckartal-Odenwald für die
Unterstützung beim Druck des diesjährigen Heimatbriefes.**

Dorfgeschichte im Blickwinkel der Zeit

Wenn es mich im Herbst meines Lebens drängt die Geschichte Altheims etwa der letzten 100 Jahre unter die Lupe zu nehmen, kommen mir durchaus zwiespältige Gedanken in den Sinn.

Das „alte Heim“, wie sich unser Dorf nennt, hat sich gewandelt. Alheim von Ahnen entlang dem Ursprung der Kirnau einst errichtet, besteht nicht mehr. Sicher weinen wir nicht den eng aneinander gebauten Lehmriegel Fachwerkgehöften nach.

Die Bausubstanz des Dorfes hat sich positiv verändert.

Unsere Dorfstraße bestand damals noch aus den von Hand geklopften Kalksteinen. Sie musste am Samstag von Kuhfladen und Rossäpfeln gereinigt werden. Neben dem Reisigbesen war bei schlechtem Wetter auch die Stallkratze von Nöten. In der Rinne am Straßenrand floss bisweilen Jauche von den nahen Misthöfen, wo noch die Hühner scharren.



**Mitteldorf mit Blick auf das alte Rathaus
ca. 1930!**

**„HerschewertschBücke“ – Brücke,
Hirsch a. d. Kirnau m. Nepomuk**

Der Dorfsanierung wichen ungenutzte Scheunen und alte, eng bebaute Gehöfte. Manche Neuerung und Verschönerung wäre zu erwähnen.

Das gepflegte Straßen- und Ortsbild des alten Ortskerns, erst recht der Neubaugebiete, zeugen von einem Lebensstandard, von dem unsere Ahnen nur träumen konnten.

Darüber dürfen wir stolz und dankbar sein.

Doch wenn wir Bilanz ziehen, darf unser Auge nicht an Äußerlichkeiten allein hängen bleiben. Die Menschen sind es, die einander Heimat und dem Dorf das Gepräge geben. Die Frage muss erlaubt sein. Kann ein Zusammengehörigkeitsgefühl, ohne das kein Dorf und keine Gemeinschaft Bestand hat, kann Heimatbewusstsein und Heimatpflege noch Schritt halten mit unserer rasanten dörflichen Fortentwicklung?

Gelten noch die alten Tugenden und Wertmaßstäbe, deren Befolgung unseren Vorfahren in schwierigen Zeiten das Miteinander Leben und Überleben ermöglicht hat? Erfüllen unsere Familien noch die natur- und gottgewollte Aufgabe, gesunde Keimzellen für Gesellschaft und Staat zu sein? Von deutschen Frauen und deutscher Treue sprach der Dichter einst in einer Strophe des Deutschlandliedes.

Nachbarschaftshilfe, Fleiß, Genügsamkeit, Zufriedenheit waren einmal weithin gelebte Tugenden unserer Väter und Urväter. Die Kirche stand nicht nur in der Mitte des Dorfes, sie war das geistige Zentrum, von wo die Menschen des Dorfes immer wieder Kraft und Zuversicht schöpften für ihren oft rauen Alltag.

Die Glaubenskraft der Altvorderen scheint bei nicht wenigen Zeitgenossen zu versiegen. Teile der Gesellschaft verwechseln Treue und echte Liebe oft mit Genießen wollen um jeden Preis. Wir dürfen großartige Erleichterungen und Errungenschaften in vielen Lebensbereichen genießen. Eine allzu materielle Lebenseinstellung verdrängt immer mehr altbewährte Wertmaßstäbe. Ein neuer Zeitgeist bedient sich der Medien und prägt weite Teile der Gesellschaft. Dabei zeichnen sich am Horizont unseres Lebens schwere Gewitterwolken ab. Wer nicht mit geistiger Blindheit geschlagen ist, erkennt deutlich, - so kann es nicht weitergehen. Alle politischen Bemühungen scheinen erfolglos zu sein, diesem unheilvollen Wandel Parole zu bieten. Es mag unerwünscht sein unser heutiges Dorf- und Gesellschaftsbild kritisch zu betrachten. An uns liegt es, ob kommende Generationen betend oder fluchend an unseren Gräbern stehen, weil wir die Zeichen der Zeit erkannt oder nicht erkannt haben. Es gilt umzukehren zu den Wurzeln unseres Seins. Die uralte Frage nach dem Woher und Wohin unseres Lebens lässt uns keine Ruhe, bis wir Ruhe finden.

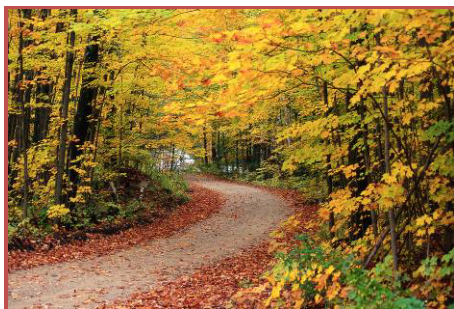
Josef Gehrige sen. †

Herbstwald

Wie schön, o Wald, ist dein Gewand –
Die zarte Wehmut durch den Sinn.
Ich gehe oft an deinem Rand
Ins Nirgendwo dahin.

Du lässt Dein Kleid zu Boden fallen –
Die bunte Trauer um die Zeit.
Es wird im Ewigen zerfallen,
Aldann für neues Grün bereit.

So auch der Mensch in seiner Reife
Ein bisschen traurig, aber dann
Wird er das Ewige begreifen,
Wo er auch weiter leben kann!



Und doch - ans Irdische gebunden –
Die zarte Wehmut durch den Sinn.
Da wandere ich meine Runden
Ins Nirgendwo dahin.

Viktor Seifert

Neu



In die Muster, die vergangen
Zwänge nicht das Jetzt und Heute
Nach dem Neuen hab Verlangen
Und gestalt' es unbefangen.
Lass die neue Kirche läuten!

In die Tafeln, gleich dem Schöpfer
Meißel neue Züge ein!
Bring Erbarmen und nicht Opfer
Sei nicht Werkzeug, sondern Töpfer,
Meistere das Sein!

Wird der Ton Gestalt gewinnen
Durch das Wirken deiner Hände.
Wirst du jetzt den Weg beginnen,
Alte Muster – sie verrinnen –
Neues hat kein Ende!

Viktor Seifert

*Liebe Heimatfreunde,
liebe Mitbürger aus nah und fern...*

Es ist Ende November. Die Blätter fallen jetzt stürmend von den Bäumen. Bald ist Weihnachten, denke ich und schaue mir etwas bange den Stapel von Arbeit für das restliche Jahr an. Es ist wieder Zeit für einen Jahresrückblick. Rückblickend stelle ich fest, es war wieder ein anstrengendes Jahr, auch für unseren Verein. Neben den vielen allgemeinen Vereinstätigkeiten war es die Gesamtrenovation der Museumsdarre, die uns stark beansprucht e arbeitsmäÙig und finanziell. Nun erwartet uns im Januar die Generalversammlung mit Neuwahlen. Unsere Mannschaft sollte sich verjüngen. Aber es sind kaum junge Leute da, die sich für die Vereinsarbeit zur Verfügung stellen. Zeitdruck und zu viele andere Termine, das sind Argumente, die man oft hört. Statt darüber zu klagen, muss man sich mit der Tatsache auseinandersetzen.

Im sich immer schneller drehenden Rad der modernen Welt wird es schwieriger, Schritt zu halten. Das wissen wir alle inzwischen zur Genüge, aber der Schritt hin, es zu beherzigen und etwas im Leben zu ändern, langsamer zu machen, sich Nischen der Ruhe zu suchen, das ist etwas anderes. Meistens bleiben wir doch im alten Trott verhaftet, und geraten unter Druck, wenn wir nicht akribisch unser Arbeits- und Zeitpensum einhalten können, dann verselbstständigen sich Termine. Erwartungen anderer bedrängen uns und sofort ist der Zeitdruck und damit der innere Stress wieder da.

Es braucht viel inneren und äußeren Antrieb, um nach und nach zu lernen, nicht mehr mit allem mithalten zu wollen, sozusagen „langsamer“ zu werden, das Leben zu entschleunigen. Oder vielleicht anders ausgedrückt: Wir versuchen, den heilsamen Rhythmus unseres Lebens zu lernen. Das allein zu schaffen, ist schwer. Wenn es um sanften Anstoß „von außen“ geht, spricht die Bibel gerne von „Engeln“ oder „Boten Gottes“, die uns führen, leiten und behüten wollen.

In einem Gedicht von Jutta Richter, das ich entdeckt habe, ist die Rede von solch einem Engel:



Ein Engel hat immer für dich Zeit, das ist der Engel der Langsamkeit."

Eine wunderbare Metapher, finde ich. Die Boten Gottes oder auch die Engel in der Bibel weisen den richtigen Weg, Sie öffnen verschlossene Türen, Sie bringen überraschende Nachrichten und Sie warnen auch vor falschem Handeln.

So könnte man weiterschreiben, aber das Gedicht würde erst nach Seiten enden.

Ein „Engel“ bringt Elia Brot und Wasser und gibt Ihm Kraft durch die Wüste zu gehen; ein Engel brachte Maria die Botschaft, dass Sie schwanger werden sollte, und auch Engel warnen die drei Weisen aus dem Morgenland vor der Verschlagenheit des Herodes.

Bei allen Ereignissen ist die Erfahrung: "Dich schickt der Himmel". Solche „Himmelsbegegnungen“ geschehen immer wieder, wenn man sie zulässt: da wird plötzlich eine innere Stimme aus anderen Sphären laut, die heilsam und beruhigend wirkt.

Ich kenne viele Menschen, die immerzu rennen oder auch „gerannt“ werden. Die viel zu selten langsam tun können, weil andere immer mehr von ihnen erwarten. Man hetzt von Termin zu Termin, von Aufgabe zu Aufgabe und ist eigentlich nur noch körperlich präsent. Die Gedanken sind eigentlich immer schon bei der nächsten Aufgabe. Erlebnisse geistig und seelisch zu verarbeiten bleibt immer häufiger auf der Strecke. Die Gefahr besteht, dass der Körper irgendwann einmal zur Seele sagt: „Geh du voran, ich bleibe mal zurück, . . .“ Das Resultat der Hetze ist Krankheit, Überarbeitung oder auf Neudeutsch „Burn-out“.

Ich wünsche mir und uns viel öfter einen Engel, der bremsen und zeigen kann, wo es Nischen der Ruhe zu finden gibt.

In diesem Sinne wünsche ich euch allen für das bevorstehende Weihnachtsfest sowie für den Jahreswechsel „einen Engel der Langsamkeit“, der uns alle bremst und neu zu sehen lehrt, was wirklich wichtig in unserem Leben ist. Damit wir das restliche Leben genießen und gesund bleiben können.

K. Weber

1. Vorsitzender

*Heimatverein Altheim, an den Hofäckern 16,
74731 Walldürn-Altheim, Tel.: 06285/929298
E-Mail: weberk@t-online.de*

Bankverbindung Heimatverein Altheim



Sparkasse Neckartal-Odenwald: IBAN: DE31674500480007010119

Volksbank Franken: IBAN: DE19674614240007054505

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Heimatfreunde,

gerne berichte ich wieder im Rahmen eines Heimatbriefbeitrags über Veränderungen oder Ereignisse in unserer Heimatgemeinde. Dies soll zum bevorstehenden Jahreswechsel vor allem nicht ortsansässige Heimatbriefabonnenten über das Dorfgeschehen informieren. Um auch während des Jahres jederzeit tagesaktuell über Altheim informiert zu sein, möchte ich Ihnen unser Internetseite: www.Altheim.de empfehlen. Bereits seit 2002 gibt es unsere Altheimer Internetseite. Initiator und Administrator war zunächst über lange Jahre Leo-Hubert Kappes. 2011 erstellte Andreas Pulko unsere jetzige Seite mit neuem Design und einem neuen System, das die Möglichkeit bietet, dass mehrere Personen aktiv an der Gestaltung mitarbeiten können.



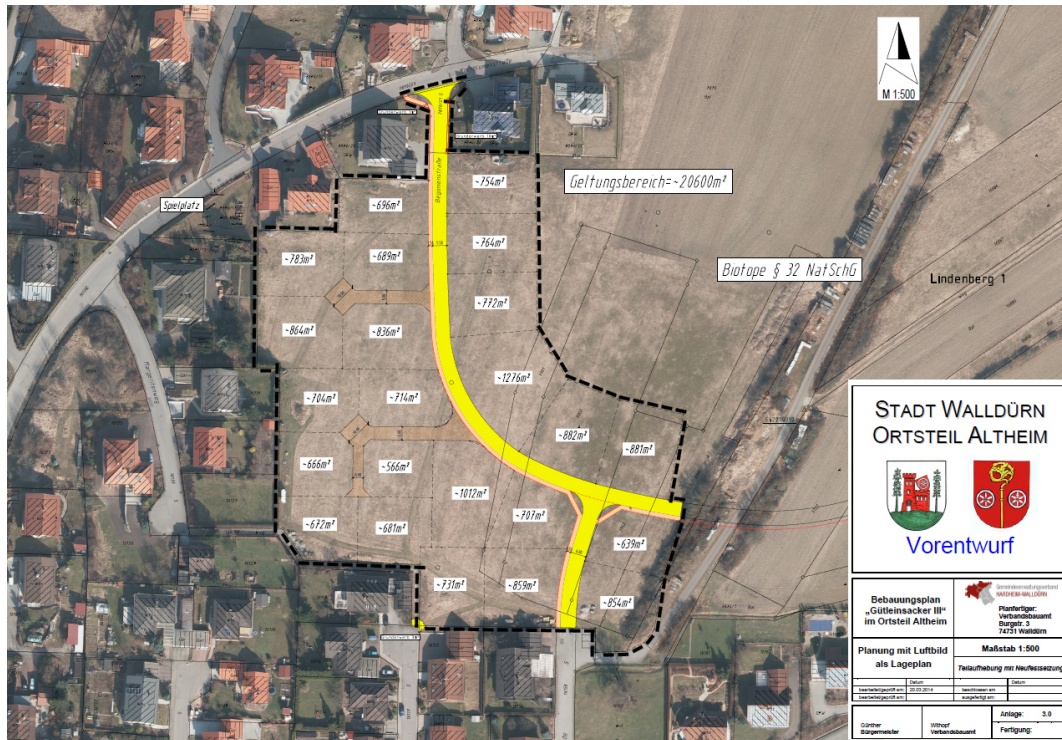
Auf der Startseite werden chronologisch neueste Berichte über Ereignisse angezeigt.

Es gibt verschiedene Vereinsbereiche, den Veranstaltungskalender, eine Fotogalerie, Belegungspläne öffentlicher Einrichtungen und die Möglichkeit verschiedene Dinge herunterzuladen. Außerdem kann man über ein Kontaktformular dem Administrator bzw. der Gemeindeverwaltung Nachrichten übermitteln. Schauen Sie sich die Seite

einmal an und teilen uns gerne Meinungen, oder Änderungsvorschläge mit.

Ein Großprojekt, das uns in nächster Zeit beschäftigen wird ist die Erschließung des neuen Baugebietes Gütleinsacker III. Nachdem während des „Sanierungsprogrammes Ortskern Altheim“ eine zeitgleiche Neubaugebieterschließung nicht möglich, bzw. auch nicht sinnvoll war, stieg die Nachfrage nach Bauplätzen in letzter Zeit wieder an.

Der Ortschaftsrat beschloss daraufhin die Erschließung eines neuen Teilgebietes des Bebauungsplans Gütleinsacker.



Entgegen der früheren Planung, die noch von einem größeren Bedarf an Bauplätzen ausging, soll nun eine Verbindung zwischen der Kornblumen- und der Nelkenstraße hergestellt werden. Im neuen Gebiet Gütleinsacker III entstehen 23 neue Bauplätze unterschiedlicher Größe, die schon sehr gut nachgefragt werden.

Im Heimatbrief 2012 berichtete ich über eine Maßnahme zur Renaturierung der Kirnau im Bereich des Angelteiches. In diesem Jahr wurde nun ein weiteres, größeres Teilstück zwischen Angelteich und der Straße Richtung Götzingen neu gestaltet.



Der imposante neue Bachlauf und die Modellierung des Geländes wird nicht nur von der Wasserwirtschaft und den Naturschutzbeauftragten gelobt.

Im kommenden Jahr werden wir uns in erster Linie um die formale Umsetzung des Bebauungsplanes sowie die Erschließung des neuen Baugebietes kümmern. Außerdem erwarten wir die Ergebnisse der Analyse zur Konversion unseres Bundeswehrdepots. In diesem Zusammenhang müssen wir weiterhin nach möglichen Alternativen suchen um eine sinnvolle Anschlussnutzung des Areals und der Liegenschaften nach Abzug der Bundeswehr zu finden.

Ich wünsche Ihnen eine ruhige und besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten und für das neue Jahr 2015 Gesundheit und Zufriedenheit.

Ihr

**Hubert Mühling
Ortsvorsteher**

Bildstöcke in Altheim

Altheim liegt im "Madonnenländchen". Es war der badische Schriftsteller Hans Eris Busse, der vor knapp 100 Jahren das badische Frankenland so bezeichnete wegen der zahlreichen Mariensäulen und der vielen Bildstöcke, die oft Themen des Marienlebens darstellen. Diese Bezeichnung „Madonnenländchen“ ist bis heute haften geblieben und findet sich oft in Werbeprospekten für den Fremdenverkehr.



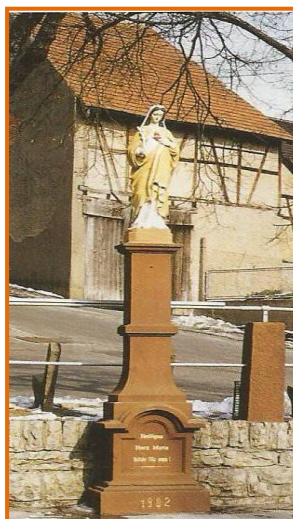
Mariensäule – Salve Regina – St. Valentin -

Maria als Himmelsgöttin mit einem Kranz von 12 Sternen geschmückt. Das besagt auch die Inschrift: „Salve Regina“ = „Gegrüßet seist Du Königin“. 1828 nach dem Bau der neuen Kirche in deren Nähe errichtet, immer Station der Prozessionen. - Die Schlange umringt die Erdkugel, aber der Fuß der Sündenlosen besiegt sie. – Dort ist auch die Mondsichel eingearbeitet, sie zeigt mit dem Sternenkranz und der Lilie die Königin des Himmels an. (siehe 1. Seite)

Neben Walldürn, Hardheim und Buchen gibt es im Neckar Odenwald Kreis in Altheim die meisten Bildstöcke. Waren hier die Leute besonders fromm oder war es die Nähe zu Walldürn? Wahrscheinlich stimmt beides.

Neben den vielen Bildstöcken finden sich bei uns auch Stein- und Holzkreuze, Kruzifixe und kleine Kapellchen. Alle diese Kleindenkmäler sind Dokumente volkstümlicher Religiosität und prägen die Landschaft des Baulandes.

Eine Reihe der über 40 Altheimer Bildstöcke stammt sicherlich von einheimischen Künstlern. Wahrscheinlich kamen auch Einflüsse aus der Würzburger Gegend, wo immer bedeutende Künstler wirkten. Trotz ihrer Schlichtheit haben viele unserer Bildstöcke eine hohe volkskünstlerische Wertigkeit, die oft wenig beachtet wird. Die verschiedenen Grundformen von Bildstöcken wie Nischenbildstock (z.B. Pestbild), Kreuzdachbildstock, Tafelbildstock*(Ochsenbildstock), figuraler Bildstock* (Mariensäule) und Kapellchen(bei B. Spiesberger) finden wir in Altheim.



„Herz Mariä“ - Stationsaltar*, an Fronleichnam, beiderseits eine Linde, ein Idyll in der Gemeinde seit 1902. Dieser Bildstock wurde im Jahr 2000 vom Heimatverein in Zusammenarbeit mit der Ortschaftsverwaltung (Sanierung der Stützmauern) restauriert. Nach einer umfangreichen Befunduntersuchung wurde die Skulptur gereinigt und farblich neu gefasst. Der Mantel wurde vergoldet.



Tafelbildstock* (Ochsen-Bildstock)

Unter dem Kreuz stehen Maria und Johannes, darüber ein Engelskopf mit Flügeln, den man als Cherub bezeichnen kann. Inschrift über der Säule:

Im Jahre 1607, darunter eine Pflugschar alter Art mit Sech, dem senkrechten Messer.

Dieser Bildstock aus dem Jahre 1607 ist vermutlich der älteste dieses Types im ganzen Kreis. Die flache Relieftafel zeigt eine Kreuzigungsszene mit Maria und Johannes. An Vielseitigkeit der Motive, an schmückender Ausgestaltung und an Feingliedrigkeit des Bildaufbaus ist dieser kaum zu überbieten. – Dabei steht er etwas ungeachtet am Straßenrand.

Schon 1933 hat der Rinschheimer Gymnasiast Paul Eisenhauer (er wurde später Priester) als Schüler des Tauberbischofsheimer Gymnasiums die Altheimer Bildstöcke gezeichnet und ihre Inschriften festgehalten. Diese Aufzeichnungen dienten dem Heimatverein bei den verschiedenen Restaurierungsarbeiten als wertvolle Dokumentation.

Es waren vor allem die vielen stark geschädigten Bildstöcke, die vor rund 30 Jahren zur Gründung des Heimatvereins führten. In der Zwischenzeit sind über 30 Bildstöcke mustergültig restauriert und ihr Umfeld gepflegt. Die Mitglieder des Heimatvereins können stolz auf diese große denkmalspflegerische Leistung sein, die viel Anerkennung gefunden hat. Es war vor allem die Arbeit des verstorbenen Ehrenvorsitzenden Josef Gehrig, die diese Bildstockaktion in Altheim zu diesem Erfolg führte. Daneben hat er noch Kreuze und Gedenksteine im Flur errichtet als Zeichen gelebter Religiosität.



Erwähnenswert ist auch der von der Familie Rudolf neu errichtete **Valentinsbildstock** am **Rahmberg-Rundweg**. Er wurde von dem Künstlerehepaar **Müller-Hamleh** geschaffen.

Weitere ausführliche Informationen zu den Bildstöcken finden sich im Altheimer Heimatbuch. (Seite 221-230)

Erich Herold

FG Aaldemer Dunder: Ein Verein stellt sich vor!

von Ludwig Czerny

Den Ursprung der „Aaldemer Dunder Faschenaachd“, wie man im Altheimer Dialekt die 5. Jahreszeit nennt, kann man nicht auf eine genaue Jahreszahl festsetzen.

Die Historie kann aber belegen, dass der Beginn des fastnachtlichen Brauchtums auf das Jahr 1349 fixiert ist und in Nürnberg aus der „Taufe“ gehoben wurde.

Man geht davon aus, dass sich die närrischen Rituale im ganzen fränkischen Land schnell ausgebreitet haben. Ein Beweis dafür ist die 1429 erstmalige urkundige Erwähnung der Amorbacher Fastnacht, woraus wiederum zu schließen ist, dass sich in den benachbarten Dörfern in Unterfranken, im Odenwald und im Bauland dieser „Spottschabernack“ auch schnell ausgebreitet hat.

So wird das wohl auch in Alheim gewesen sein, zumal dieser Mummenschanz fast ausschließlich in katholischen Gemeinden praktiziert wurde. Eine fehlende Erwähnung in den Geschichtsbüchern rührt wahrscheinlich daher, dass damals nur Mönche des Lesens und Schreibens mächtig waren und deshalb meist nur in den Orten, wo ein Kloster beheimatet war, darüber in den Annalen etwas zu finden ist.

Zeugen für fastnachtliches Brauchtum bis in vergangene Jahrhunderte in Alheim, sind die inzwischen verstorbenen Bürger unserer Gemeinde. Deshalb weiß man durch mündliche Überlieferungen, dass fastnachtliche Bräuche wie der „Stubbgang“, das „Partie-Partie-Spiel, das „Achieren“, „Häärle und Frääle“, „Schwarzer Habber“ oder das des Stroh bärentreibens, das Straßenbild in der närrischen Zeit mit Leben erfüllten.

Eine erstmalige dokumentierte Erwähnung der Aaldemer Faschenacht geht auf das Jahr 1921 zurück, wo auf einem Foto das erste offizielle Sauermilchessen, das vor der Krone stattgefunden hat, abgebildet ist.



Zum alljährlichen Sauermilchessen der „Aaldemer Dunder“ gehören traditionell: Sauer Milch, Pellkartoffeln und Grünkernsuppe. Unser Bild von diesem närrischen Spektakel stammt aus den 20er Jahren. Es ist die älteste in Altheim vorhandene Aufnahme vom Sauermilchessen und entstand vor der „Krone“ und zwar in einer Zeit, als man sich noch auf den Straßen breitmachen konnte, ohne den Kraftfahrzeugverkehr zu behindern. – Beim Sauermilchessen am morgigen Sonntag ist auch der Rundfunk dabei.

Diesem „hochwohlloblichen Essen“, das auf offener Straße ausgetragen wird, kann man durchaus einen christlichen Hintergedanken zuordnen. An diesem wohl einmaligen Narrenspiel nehmen mit Frack und Zylinder gekleidete Männer, als Vertreter der örtlichen Kultur Politik und Geistlichkeit, und der hohe Rat teil. Hierbei wird im närrischen Kontrast zur noblen Robe ein ganz karges Mahl, nämlich Sauer Milch, serviert.

Ursprünglich aus einem Behältnis gemeinsam geschöpft, sollte dieses Essen der Öffentlichkeit auf närrische Weise dokumentieren, dass man im Hinblick auf die bevorstehende Fastenzeit, die Ungereimtheiten, welche sich das Jahr über angestaut hatten, beilegen wird.

Die Sauer Milch hat man deshalb zu diesem Essen auserkoren, weil sie Jahrhunderte lang den täglichen Nahrungsmittelbedarf der Bevölkerung abdeckte. In den irdenen Gefäßen hielt sich die Milch zwar eine Weile kühl, wurde dann aber schnell zur Sauer Milch. Mit diesem Sauermilchessen hat man sozusagen auch den früheren, kargen Ess - und Trinkgewohnheiten ein Denkmal gesetzt.

Die Aaldemer Dunder haben sich deshalb auf ihre Fahne geschrieben, diesen nun über 93 Jahre alten Brauch zu erhalten und am Fastnachtssonntag durchzuführen.



Wenn dann der Schlachtruf „immer fröhlich immer munter, im Kreis´ der Aaldemer Dunder“ durch Straßen und Gassen hallt, weiß jeder Aaldemer, dass die

5. Jahreszeit begonnen hat.

In der Zeit, der „wilden, nicht organisierten Faschenacht“, also vor der Vereinsgründung, gaben sich die Altheimer als Dunder aus. Das Wort Dunder versteht sich im Dialekt als dieses grollende Geräusch, das man bei einem nahen Gewitter vernimmt und letztendlich als Donner in der Hemisphäre zu vernehmen ist.

Im Altheimer Sprachgebrauch kann aber auch ein „Dunderwetter“ eine Redensart sein, die als Rüge oder Tadel für einen nicht ordnungsgemäßen Vorgang zu verstehen ist: „Do fahr doch glei ä Dunderwetter nei“.

Der Dunder gab dann dem am 21.01.1963 von 22 Mitgliedern neu gegründeten Verein seinen Namen und wurde gleichzeitig zur Symbolfigur. Erwin Thoma erschuf diese Figur, als er mit dunkler Bluse, einer aufgenähten Wolke, aus der ein Blitz herniedergeht, und einer blauen „Batschkappe,, erstmalig nach der Vereinsgründung die Bütt bestieg. Die blaue Kappe soll symbolisch den Himmel darstellen, während die Wolke mit Blitz und Donner das Gewitter darstellen soll und die braune Hose die Erdverbundenheit bezeugt. Der in der Bütt stehende Dunder hat traditionell den Auftrag, über Vorkommnisse zu berichten, die in Politik, Kultur und Gemeinde im vergangenen Jahr vorgefallen waren. Hierbei legt er auf humoristische Weise den Finger in die Wunde und bringt manche „Missetat“ ans Licht. Er lässt dann symbolisch gesehen seinen Dunder und seine Blitze humorvoll ins Publikum fahren, mit dem Ziel, genauso wie ein Gewitter, letztendlich die Luft zu bereinigen.



„Dunder“ --- Einst! --- und -- Heute!

So viel zur Geschichte, Entstehung und Symbolik der FG Aaldemer Dunder. Wenn man nun die inzwischen 52 Jahre seit der Gründung des Vereines Revue passieren lässt, so darf man mit Stolz darauf verweisen,



was viele auswärtige Beobachter der Fastnachtsszene schon immer sagen:

„Die Aaldemer könne halt Faschenacht mache...!“

Will heißen, unsere Prunk- und Fremdensitzungen, ob damals noch im Roßsaal, in der kleinen Turnhalle oder jetzt in der Kirnahalle, spielten sich schon immer auf einem Niveau ab, welches bei den Vereinen im Narrenring und den Gästen eine hohe Wertschätzung erfuhr.



Glänzende Garde – und Schautanzleistungen von den Bambinis, über die Kindergarde, die Juniorengarde bis hinauf zur Seniorengarde sowie diverse Männerballettformationen verstanden es all die Jahre immer wieder die Zuschauer mit gekonnten Vorträgen zu begeistern.



Dies setzt natürlich eine lange und disziplinierte Trainingsarbeit voraus, speziell was Choreographie und Kondition betrifft, die alles abverlangt. Die FG AD hatte diesbezüglich immer sehr innovative Trainerinnen.



Ebenso gesellten sich zum Verein originelle Gesangsgruppen, die auf närrische Art und Weise humorvolle Kost bei den diversen Veranstaltungen der FG abgeliefert haben.

Neben der traditionellen Fastnachtseröffnung, der großen Prunk- und Fremdensitzung, sowie dem Sauermilchessen, hält der Verein am Fastnachtsdienstag noch einen Kindernachmittag ab.



Hierbei können die Kinder, neben diversen Tänzen, all dem nachgehen, was ihr natürlicher, kindlicher Bewegungsdrang ihnen abverlangt.

Das Thema Umzug ist bei der FG bzw. bei den Verantwortlichen ein Leidiges geworden. Zunehmend immer weniger Vereine und Gruppen sind in Altheim bereit, Zeit, Geld und Arbeit zu investieren. Zudem ist die Leistungsobergrenze in den tollen Tagen bei den Verantwortlichen bereits mit anderen Aktivitäten überschritten.

In einer Zeit des sich Zurücklehns und in einer Zeit, in der sich auch die Jugend nicht mehr ausreichend für die Vereinsarbeit motivieren lässt, haben wir schweren Herzens diese Aktivität auf Jubiläumsumzüge beschränkt.

Eine weitere, inzwischen zur Tradition gewordene Aktivität der Dunder ist das alljährlich zur Fastnachtszeit erscheinende „Närrd´ Kirnaublättle“, das im Jahr 2015 in die 36. Auflage geht. Ursprünglich als Bierzeitung im Jahre 1979 aus 8 Blättern bestehend, ist es inzwischen eine aus der Aaldemer Narrenszenen nicht mehr wegzudenkende Institution geworden.

Das traditionelle Heringessen für die Verantwortlichen und Aktiven beschließt dann am Aschermittwoch die fastnachtlichen Aktivitäten.

In der nicht närrischen Zeit ruhen die Dunder nicht, sondern sind insofern aktiv, als dass man sich bei den monatlichen Stammtischen trifft, um gewisse Sachen, die anstehen, zu besprechen. Zuweilen unternimmt man auch Aktivitäten im gesellschaftlichen Bereich, wie z.B. unlängst der Vereinsausflug nach Düsseldorf an die längste Theke der Welt oder man beteiligt sich bei Aktivitäten für die Dorfgemeinschaft, wie z.B. beim Hallenanbau im letzten Jahr.

Der FG Aaldemer Dunder gehören momentan 245 Mitglieder an.

Die Vorstandschaft setzt sich aus 8 Personen zusammen:

Ludwig Czerny	1. Vorsitzender
Ralf Pütz	2. Vorsitzender
Christine Weber	Schriftführerin
Heinrich Ruppert	Kassier
Caroline Wolf	Jugendreferentin
Heiko Weber	Beisitzer
Jasmin Sommer	Beisitzer
Helena Hemberger	Beisitzer

Jahresrückblick 2014

Die Jahreshauptversammlung fand am 2. Februar 2014 im „VfB-Heim“ Altheim statt.

Ortsgeschehen:



Am 29.08. 2014 feierte unsere allseits geschätzte Altheimer Mitbürgerin Hermite Haberkorn ihren 90zigsten Geburtstag.

Im Kreise Ihrer vielen Gratulanten berichtete Frau Hermite Haberkorn aus ihrem Leben:

„Ich, Hermita wurde am 29.08.1924 als „Nesthäkchen“ von Josef und Hilda Jenninger, geb. Lauer geboren. Wir waren zuhause 4 Mädchen und 2 Buben, die beide im letzten Krieg gefallen sind. Ich besuchte 8 Jahre die Volksschule und anschließend 2 Jahre die Fortbildungsschule, dann half ich meinen Eltern in der Landwirtschaft und bei allen Arbeiten die so täglich anfallen. Am 17.11.1948 heiratete ich den Bäckermeister Josef Haberkorn und stieg damals in die Bäckerei mit ein, es war eine wunderschöne Zeit immer für Menschen da zu sein, bis wir dann wegen meinem lieben „Sepp“ seiner schweren Herzkrankheit unsere Bäckerei schließen mussten, da brach für mich eine Welt zusammen. Lange Zeit habe ich schwer darunter gelitten, denn ich wurde mit diesem neuen Lebensabschnitt einfach nicht fertig.- Doch dann kam Pfarrer Hauser zu mir und bat mich, ihm doch bei der Gottesdienstgestaltung behilflich zu sein, indem ich die Lieder eintippte, sie auch anstimmte sowie die Kehrverse und Psalmen vorsang und vieles anderes mehr. – Da plötzlich bekam mein Leben wieder einen Sinn.



Ehrungen bei der JHV des Kirchenchores Bild: P.Popp

An Ostern 2014 waren es 75 Jahre, dass ich dem Kirchenchor beigetreten bin, dafür bin ich im „Gottesdienst f. Lebende u. Verstorbene Mitglieder“ von Pater Josef erwähnt und sehr geehrt worden, unsere General-Versammlung in der „Krone“ schloss sich dem Gottesdienst an, auch diese Ehrung von Thorsten Schmitt und Egon Sans waren großartig.

Dann war ich 24 Jahre im Pfarrgemeinderat und genau diese lange Zeit habe ich mit einem guten Team das Altenwerk betreut, da durfte ich meine Lieblingsarbeit ausüben, nämlich backen. Lothar Weber als Ortsvorsteher sagte immer: die richtige Frau am rechten Ort, auch haben wir beide bei den „Altenfahrten“ die ältere Generation mit unseren schönen Liedern erfreut, die wir extra für die Fahrten einstudiert haben. Im August wurde ich 90 Jahre alt und somit wird es jetzt ein bisschen ruhiger und stiller um mich. Vielleicht schenkt mir der liebe Gott noch ein bisschen Zeit, aber bitte das mit vollem Verstand.

Hermita Haberkorn

Ortsgeschehen:



Das Gasthaus zum Ochsen: 1753 „Zum goldenen Ochsen“.

Unser historisches „Gasthaus zum Ochsen“, wurde verkauft und dem Abriss freigegeben. Ein Balken auf dem Speicher dieses Gebäudes trug einst die Jahreszahl 1646, so dürfte dieses stattliche Haus damals als Herberge oder Gasthaus gebaut worden sein,

„ 1679 angeblich durch Morschhäuser renoviert. Der letzte Besitzer war Wilhelm Löhr und seine Frau Emilie, nach deren Tod wurde das Gebäude verkauft und steht nun zum Abriss bereit. Der „Neidkopf“ am Eckpfosten gegenüber dem Rathaus stammt aus der alten Zeit, in der es Mode war, böse Geister und böse Menschen durch Fratzen zu verschrecken. Der dortige Bildstock (einer der ältesten in Altheim) wird gemeinsam mit dem „Neidstock“ entfernt und an einen anderen Platz gebracht. „

Aus dem Vereinsleben:

Bildstockwanderung Heimatverein Altheim:

Am 01.08.2014 fand unsere gemeinsame Bildstockwanderung zum Gedenken unseres Vereinsgründers, langjährigen Vorsitz. und Ehrenvorsitzenden Josef Gehrig statt.

Unter der Regie von Erich Herold gingen wir dann alle die von J. G. geplanten Stationen ab. Im Anschluss daran, traf man sich zu einem gemütlichen Beisammensein.



Vereinsarbeit:



Mauerwerk-Instandsetzung am Grünkernmuseum



Auch das Jahr über rasten und ruhen unsere fleißigen Helfer vom Heimatverein nicht.

Es gibt immer viel zu tun: zu streichen, auszubessern, z. B. mit Baufirmen neue Balken in die von Vögeln beschädigten Sparren der Darren einzuziehen u. vieles mehr.

Unter anderen wurde auch eine kleine, historische Dreschmaschine, an der der „Zahn der Zeit“ genagt hatte mit einem farbenfrohen Schutzanstrich versehen.



Herzlichen Dank vom Heimatverein an Brunhilde Herkert für die Pflege, das Gießen unseres Osterbrunnens und auch der anderen Blumen an der „alten Schule“ die von ihr mit Wasser versorgt werden.

Die jährliche Kräuterwanderung mit Edith Mechler fand wieder großen Anklang!



Unser Grünkernmuseum wurde dieses Jahr wieder von zahlreichen, interessierten Gästen besucht. Es waren insgesamt 405 Besucher, die von Edith Mechler, kompetent über die Historie und Verwendung des „Grünkern“s“ informiert wurden. Zusätzlich gab es auch Kaffee und Kuchen, oder andere „Versucherle“ vom „Grünkern“ zu kosten.

Der Kreis der Interessenten setzte sich zusammen aus: externen Museumsvereinen, Frauengemeinschaften, Seniorenvereinen, Gesangsvereinen, Wandergruppen, und auch Umwelt u. Erziehung, Landwirtschaft u. Polizei bezeugten ihr Interesse. Der Heimatverein Altheim freute sich sehr über dieses große Interesse und bedankt sich herzlich bei seinen Besuchern.

Viel Spaß beim Lesen und auch Schmuzzeln unserer Beiträge.

**Ihnen Allen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest
Und ein gutes Neues Jahr**

**Ute Schüller
Schriftführerin**

www.Altheim.de, [Vereine](#), [Heimatverein Altheim](#), unter [Service/Downloads](#) können Sie die [Heimatbriefe von 2008 bis 2013](#) ansehen oder ausdrucken.

Jahresstatistik der Pfarrgemeinde St. Valentin Altheim im Jahre 2014
Seit unserem letzten Heimatbrief Dezember 2013 wurden



11 Kinder durch die Taufe in die Gemeinschaft der Gläubigen aufgenommen:

Name des Kindes	Taufdatum		
Luise Mohr	5.	Januar	2014
Benjamin Grimm	12.	Januar	2014
Jannik Müller	3.	April	2014
Maximilian Lehrer	6.	April	2014
Niklas Clemens Weber	6.	April	2014
Julius Rudolf	10.	Mai	2014
Myrielle Barbara Lilia Rinke	13.	Juni	2014
Emilia Spiesberger	29.	Juni	2014
Ann Sophie Schmitt	13.	Juli	2014
Emma Luise Stahl	19.	Oktober	2014
Sophie Stephanie Schmitt	26.	Oktober	2014.

**Am 4. Mai 2014 durften 8 Kinder aus unserer Pfarrei
zum 1. Mal den Leib des Herrn empfangen.**



Um 10 Uhr wurden sie unter den Klängen der Altheimer Musikkapelle vom Pfarrzentrum „Herz-Jesu-Stift“ in die Pfarrkirche begleitet.

Folgende Kinder waren dies:
Torben Goos, Fabio Illig, Emma Sans,
Louis Schönbein, Tanja Schreck,
Marie Weber, Pia Weber, Jennifer Winau,

**„Seid gewiss: Ich bin bei Euch alle Tage“, - so lautete das Leitwort,
welches die Kinder die vielen Wochen der Vorbereitung begleitete.**

Hwst. Herrn Weihbischof em. Rainer Klug aus Freiburg weilte am Freitag, 21. November und Samstag, 22. November 2014 in Walldürn. In der Basilika zum „Heiligen Blut“ spendete er 131 Jugendlichen aus der Seelsorgeeinheit Walldürn das Sakrament der Heiligen Firmung. Darunter waren auch 16 Jugendliche aus Altheim, welchen er mit Chrisam ein Kreuzzeichen auf die Stirn zeichnete und durch Handauflegung den Namen des Jugendlichen aussprach und dabei sagte:

„Sei besiegelt durch die Gabe des Heiligen Geistes“.

Der Jugendliche antwortete: **Amen.** Der Bischof: **„Der Friede sei mit Dir“.**

Musikalisch begleitet wurde der Festgottesdienst von der Musikgruppe **Young Musicians.**



Folgende Jugendliche wurden gefirmt:

Benz	Lukas	Sans	Mike
Bohn	Christoph	Schmitt	Isabell
Gärtner	Chiara	Schmitt	Lea
Graßinger	Selina	Stein	Selina
Künzig	Fabian	Weber	Christian
Morschheuser	Vera	Weber	Sebastian
Neuberger	Nico	Wojdowski	Laura
Rogge	Jonathan		
Rogge	Magdalena		

2 Paare gaben sich in unserer Pfarrkirche St. Valentin vor Gott das JA-Wort:

26.	Juli 2014	Jens Hegewald und Tina, geb. Weber
27.	September 2014	Christian Müller und Kristina, geb. Frank.

Auch in diesem Jahr hat niemand aus unserer Pfarrei mit einem Dankgottesdienst: Goldene – Diamantene – Eiserne- oder Gnadenhochzeit gefeiert.

Unsere Verstorbenen seit dem letzten Heimatbrief:

Kornelia Liselotte Seethaler, geb. Sans	22.11.2013
Irene Anna Jaugstetter, geb. Klinger	30.11.2013
Edith Oeser, geb. Thoma	12.12.2013
Sophie Sobota, geb. Hawle	6.01.2014
Oskar Josef Heinnickel	22.03.2014
Hilda Elisabeth Knörzer, geb. Müller	15.04.2014
Maria Theresia Hauck, geb. Kappes	25.04.2014
Werner Josef Georgi	1.06.2014
Wolfgang Rost	4.06.2014
Maria Theresia Kappes, geb. Scheuermann	26.06.2014
Hubert Hermann Schönbein	14.07.2014
Hermann Franz Kappes	17.08.2014
Udo Diller	26.08.2014
Hilda Lauer, geb. Götz	9.09.2014
Adolf Marzini	26.10.2014
Rosa Josefina Kappes, geb. Rückert	3.11.2014
Bruno Josef Gagg	30.11.2014



„Jesu unsere Hoffnung -- Erbarme Dich Ihrer“

In heimatlicher Verbundenheit grüßt Euch „Alle“ ganz herzlich Rita Müller



Baum unserer Heimat - die Linde

Wohl kaum ein Baum ist in Geschichten, Gedichten und Sagen so oft beschrieben worden, wie die Linde. Das tägliche Leben spielte sich früher unter der Linde ab.

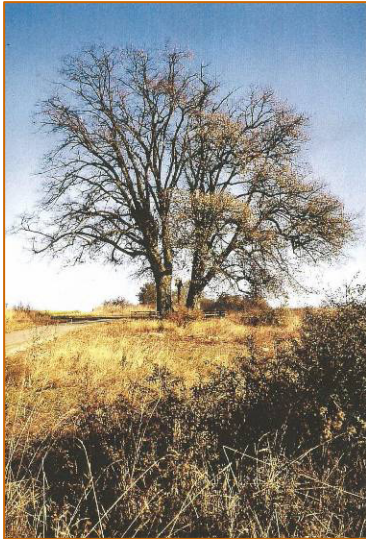
Sie war Mittelpunkt des Dorfes und ein Ort der Geselligkeit. Die Menschen feierten und tanzten hier. Die unteren Äste der sogenannten Tanzlinden wurden über Jahrhunderte waagrecht zu Astkränzen verschlungen. Darauf wurden Bretter gelegt, so dass ein Tanzsaal unter der Linde entstand. Als Dorf- und Hausbaum sollte die Linde der Gemeinde und der Familie Glück, Gesundheit und Freude bescheren.

Viele alte, heute noch auf Dorfplätzen und an Kirchen stehenden Linden waren Gerichtssaal und Richtstätte zugleich. Wurde das Urteil unter der süßlich duftenden Linde gesprochen, fiel es meist „gelinde“ oder gemildert aus. Unter der Eiche war es „härter“. Auch öffentliche Bekanntmachungen wurden immer im Schatten der Linde verlesen. Wegen des weichen Holzes stammt der Name Linde vermutlich von „lind“ (biegsam, geschmeidig) ab. Früher galt es als heiliges Holz, aus dem Marien- u. Heiligenstatuen geschnitzt wurden. Es ließ sich sehr filigran verarbeiten, was besonders am Marienaltar in der Hergottskirche in Creglingen zu bewundern ist. Zahlreiche wertvolle Statuen aus Lindenholz sind in der Werkstatt Tilmann Riemenschneiders entstanden.

Von den weltweit 50 Arten der Linde sind hierzulande zwei Arten beheimatet: Die Winterlinde und die Sommerlinde. Typisch ist die Herzform der Blätter.

Die Winterlinde ist etwas schwächer wachsend und treibt zwei bis drei Wochenspäter aus. Sie hat auf der Blattunterseite braune Haare.

Die Sommerlinde hingegen hat größere Blätter, die unten weißlich behaart sind.



Über das Wachstum der Linde sagt man:

300 Jahre kommt sie, 300 Jahre bleibt sie, 300 Jahre geht sie. Selbst wenn der Stamm hohl ist, zeigt sich bei manchen Linden ein unbändiger Lebenswille. Die Linden bilden dann Innenwurzeln, die sich neu im Boden verankern.

Im Frühsommer laden die duftenden Blüten unzählige Bienen und Hummeln zur Nektarsuche ein, so dass der Baum ein einziges Summen und Brummen ist.

Die Inhaltsstoffe der Lindenblüten wirken lindernd, beruhigend und schweißtreibend. Zur Blütezeit der Linde können die geöffneten Blüten mitsamt Stiel und Hochblatt geerntet und getrocknet werden. Bei fiebrigen Erkältungen wird daraus Tee zubereitet und heiß getrunken. Er wirkt stark Schweißtreibend. Im Sommer hingegen ist ein kalter Lindenblütentee mit ein paar Pfefferminzblättern ein erfrischendes Getränk.

Lindenblütenhonig hilft Husten zu lösen.



„Kanschbild“ am Lindenberg

**zwischen zwei 150jährigen Linden
auf felsigem Untergrund.**

Idyllischer Ausblick auf Dorf und Flur

Viele heilsame Erfahrungen wünscht Euch

Edith Mechler



Gwetsche Ernte 2014

Mir hääbe en grouße Gwetscheboom vor em Hausch un a anderi Obst Böm. Wie mor jo wäs reicht des aus, dass einiche im Herbscht ab und zu Früchte trache, geblüht hot er jo schö de Gwetscheboom, un gedrache hot der a. Als die blaue Dinger reif warn, hab isch emol versücht un hab a glei uff so en innere Einwohner gebisse, den habe ich äber glei ausgespätzt.



Ou, Gwetsche mit Fleesch! Hab ich gedenkt – es wern doch net alli wormesich sein, en Blaatz hotz scho zuerscht emol glangt.



Die annern hab ich im Korb abgeernd und meiner Fraa uf de Küchedisch gschdelt. Mer müssesch halt no entkerne hotsch gsagt, ich hab mi dann gebückt un einiche Schüssel aus em Regal rausholt. Mit em Entschteener hab ich de Gwetsche dann de Kampf o'gsaat. „Klack“ hots gmacht un die erschte Stee sen gfalle. Mei Fraa hot sich gwundert mit was für em Elan un Präzision un mit änem beneidenstwerde Rhythmus ich die Ärbed mach!



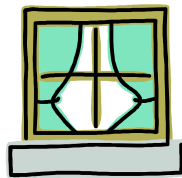
„Wie geits weider hab ich gefrocht?“ wie i fertich war.

Mir mach **Schmier**(Marmelade).Schwungvoll stellt mei Köchin unnern gröschte **Hafe** (Topf) uff de Herd. „Hoscht Zukker“ hab isch gefrocht? „Ja es muss en bsondere Zukker sein. „**Schelierzucker**“, des Word hotsch gleichsam uf ihrer Zunge zergeihn losse. „**Schelierzucker**“(Gelierzucker), mei Fräle hot alles im Hafe neizamme gmacht, de Herd ogschalde un hot zummer gsat:

Du muscht immer gut rührn, sunscht brennts im Hafe o, ich gäi derweil in de Garde un sö ins Winterbeet Äckersalat. (Feldsalat).



Ich hab mein hölzerne Kochlöffel gnumme un g'rürt un g'rürt un debei gepiffe, die Heizplatte hab ich höher gstellt, dass schneller gein soll.



Uff emol guck ich zum Fenschter naus, do sitzt uff meim abgeärnte Gwetscheboom e Vochelpäärle un schmüst mitnander. Vor lauder Gugge wie die sich freue, hab ich es Rührn vergesse.



Uff emol zischt'ts un brodelt, un meicht en Knall, de Topf, die Kachel un de Herd, sen überzoche mit lila Punkde, sou wie mei Hemm un mei Hosche. „Do kenscht jo grad na fregge hab i gschrieen vor Zoorn“.

In dem Moment künt mei Fraa rei un schennt, du de Topf vum Heerd



sunscht explodiert alles.

Die Standpauke wu mersch ghalte hot, hab ich mer zu Herze gnumme:



„Wann du dich als Hausmann bewährn wilscht, dann dürscht net noch de Spatze gucke, sondern muscht dich uf dei Arbeit konzentriern“!

Josef Seitz

Altheimer - Schlagzeilen
2.12. 2013 - 2. 12. 2014

Mesner ausgezeichnet 27.12.13
Ehrungen im Weihnachtsgottesdienste in Altheim

Ortschaftsrat Altheim tagte: Vor Ort in der Grundschule umgeschaut
Abwanderung bereitet Sorge 2.12.13

Neuer Traktor für

Sechs Pokale wurden ausgeschossen

den Bauhof 22.12.13

Dreikönigsschießen des Schützenvereins Altheim – Gute Ergebnisse wurden auf dem Schießstand erzielt

Prunksitzung der FG „Aaldemer Dunder“: 20 Programmpunkte boten den Besuchern gute Unterhaltung

Eine närrische Schau der Extraklasse

Heimatverein Altheim tagte: Rückblick auf ein arbeitsreiches Jahr / Termine für 2014 besprochen

500 Personen besuchten das Grünkernmuseum 5.2.14

Stolz auf die sehr gute Jugendarbeit 17.3.14

Der TC Altheim meldet Mitgliederzuwächse – Die Tennisplätze sind ab sofort bespielbar – Mitglieder wurden geehrt

Kulturellen Auftrag
erfüllt 14.3.14
Feuerwehr stellte Maibaum 23.4.14

FFW **Fahrzeugübergabe als großes Ereignis des Jahres**

Altheimer Feuerwehr zog eine positive Bilanz – Jugendfeuerwehr war sehr aktiv – Dank für das Engagement 19.3.14

Schulden wurden beträchtlich abgebaut 4.4.14

Der VfB Altheim leistete sehr gute Arbeit – Großes Vertrauen in die Vereinsspitze – Treue Mitglieder ausgezeichnet

Depot schließt 2017 endgültig 17.4.14

Neues Bauplätze in Sicht 27.5.14
23 Parzellen für Altheim in den „Gütleinsäckern“ 14

Kirchengemeinde griff tief in die Tasche 23.5.14
Seit 100 Jahren gibt es das Herz-Jesu-Stift in Altheim – Pfarrfest 14

Faszinierende Reise durch die Welt der Musik 14.5.14

Der MGV Altheim und die mitwirkenden Gastchöre und Gruppen begeisterten die Zuhörer beim Frühlingskonzert

Musikalische Reise ins „Land der Magie“ 4.6.14

Die Musikkapelle Altheim traf beim Frühlingskonzert den Geschmack des Publikums und heimste viel Beifall ein – Ehrungen

Zielgenau ins Schwarze getroffen 17.6.14

Vereinsvergleichsschießen des Altheimer Schützenvereins – 19 Mannschaften und 57 Schützen nahmen teil

Fachdienst Landwirtschaft: Über 60 Teilnehmer beim Grünkern-Familientag in Altheim

Würzig und aromatisch im Geschmack 8.7.14

Lob für den Hallenanbau ^{26.3.} ⁻¹⁴

Ortsvorsteher Mühling: „Ein langer Wunsch ist jetzt in Erfüllung gegangen“ – Vereine packten zu

75 Prozent der Lehrer der Schule gingen in den Ruhestand ^{29.7.14}

Jahresabschluss der Grundschule Altheim mit Verabschiedung von verdienten Lehrern – Gute Wünsche für Schüler und Lehrer

Sportliches Wochenende beim VfB ^{6.8.} Das Band symbolisiert ^{16.} die Liebe Gottes ^{8.}

Sportfest des VfB Altheim mit abwechslungsreichem Programm ¹⁴

Frauen sammelten Heilkräuter für den „Wörzbüschel“ ¹⁴

Renaturierung der Kirnau gelungen ^{15.3.14}

Tenniswoche des TC Altheim: Teilnehmerrekord bei beliebter Veranstaltung / Können demonstriert ^{12.8.14}

47 Kinder und Jugendliche waren dabei

Altheimer

Maistage ^{13.} ^{9.} ¹⁴

Wettpflügen am Samstag
Sonntag ist Kindertag

Bildstockwanderung: Heimatverein Altheim wanderte zu fünf Kleindenkmälern ^{29.8.14}

Zeichen religiöser Kultur

Die deutsche Maiskönigin 2014 ^{2.10.}

kommt aus Walldürn ²⁴

Altheim feiert den Valentinstag ^{23.8.14}

Patrozinium der Pfarrkirche ist am Sonntag, 31. August

Jubiläum steht ins Haus ^{31.10.14}

Heinz Schönbein bleibt Vorsitzender des Elternbeirats

Neuer König ^{27.} für Altheim ^{16.} ¹⁴

Bernd Neuberger trägt jetzt die
Königskette der Schützen

Auch als Dirigent hoch geschätzt ^{31.10.14}

Adolf Marzini mit 88 Jahren gestorben – In Altheim nach Vertreibung neue Existenz aufgebaut

Mahnende und lobende Worte vom Nikolaus

Ortschaftsrat nimmt Anwohner-Klagen ernst ^{27.10.14}

Parkbuchten, Bepflanzung und Verkehrsbelastung sind die Aufreger – Jahresrückblick in Altheim

„Aufgaben haben wir mit Bravour erfüllt“ ^{26.11.}

Bei den Neuwahlen wurde der Vorstand des Kirchenchors für weitere fünf Jahre bestätigt – Neuwahlen ²⁰¹⁴

Petrijünger legten eine erfolgreiche Bilanz vor ^{3.12.14}

Jahreshauptversammlung des Angelsportvereins Altheim – Erfreulicher Zuwachs bei den Jugendlichen – Fischerkönige geehrt

Zusammengestellt: Paul Popp

Bruno Gagg
gestorben ^{2.12.}
¹⁴

Bomben auf „Noledorn“ ^{2.12.}
¹¹
ALTHEIM. Gegen Ende des Zweiten
Weltkrieges (Herbst 1944) gingen auf